

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

«Um die Felder» gehen am Fest Christi Himmelfahrt

Gestern fanden die Prozessionen in den Fluren statt – Der Auffahrtstag als Krönung der Bittwoche am 40. Tag nach dem österlichen Fest

Am Fest Christi Himmelfahrt, das gestern gefeiert wurde, gingen die Gläubigen – wie es im Volksmund heisst – «um die Felder». Bei dieser Bittprozession handelt es sich um einen religiösen wie gesellschaftlichen Brauch. In seinem Buch «Brauchtum in Liechtenstein» schreibt Adolf P. Goop folgendes darüber:

Die Krönung der Bittwoche ist das Fest Christi Himmelfahrt, im Volk «Auffahrt» genannt, das immer an einem Donnerstag am 40. Tag nach Ostern gefeiert wird. An diesem Tag geht man in allen liechtensteinischen Gemeinden am frühen Nachmittag «um die Felder» und betet dabei den Rosenkranz. Im Gegensatz zu den anderen Bittgängen kann sich dieser feiertägliche Umgang auch heute einer starken Beteiligung erfreuen. Viermal, meist bei einem Feldkreuz, hält die Prozession an. Der Priester liest das Evangelium, sprengt Weihwasser nach allen vier Himmelsrichtungen und segnet mit dem Kreuz die Fluren, das Dorf und das Land, irdische und geistige Früchte miteinschliessend. Die Flurprozession endet mit einem Gebet in der Kirche.



Prozession «um die Felder» am Fest Christi Himmelfahrt bei strahlendem Wetter. Das Bild entstand gestern in Ruggell. (Bild: B. Risch)

Untersuchungskommission: Die VU schlägt Purzelbäume

Zuerst verweigerte die VU die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission – Nun will sie plötzlich eine Untersuchung

(G. M.) – Die VU schlägt wieder einen ihrer bekannten Purzelbäume: Zuerst weigerte sich die VU-Fraktion bis zur Auflösung des Landtages und der Ausschreibung von Neuwahlen, der von der FDP-Fraktion geforderten Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zur Abklärung von Tatsachen im Fall «Staatsgerichtshof» zuzustimmen. Nun meldete die VU bei der Regierungskanzlei eine Verfassungsinitiative an, um – wie sie dazu ausführte – die «Verfassungskonformität» einer Untersuchungskommission zu erlangen, damit eine diesbezügliche Kommission «unverzüglich bestellt werden könnte». Was gestern noch mit allen Mitteln bekämpft wurde, steht heute als Auftrag im Zentrum der VU-Strategie.

Was ist davon zu halten? Offenbar hat die VU mit dem Wahlergebnis 1989, das ihr den Verlust der absoluten Mehrheit der Stimmen im ganzen Lande brachte, einen deutlichen Wink der Wählerinnen

und Wähler erhalten – und auch verstanden. Um möglichst ohne grossen Schaden aus dem Dilemma herauszukommen, in das sie vor allem durch Landtagspräsident Dr. Karlheinz Ritter (VU) mit seiner starren Haltung und seiner auf vielseitigen Widerspruch gestossenen Rechtsmeinung manövriert worden ist, hat sie den Weg in die Offensive gewählt. Mit dem taktischen Manöver, die Verfassung ändern zu wollen, um gemäss ihren Worten die «Verfassungskonformität» mit der beantragten Untersuchungskommission herzustellen, versucht die VU erneut von der eigentlichen Problematik abzulenken. Beim Fall «Staatsgerichtshof» handelt es sich nicht nur um ein personales Problem, das die VU am liebsten bis zum Ausscheiden des Staatsgerichtshofpräsidenten aussitzen würde, sondern um ein staats- und rechtspolitisches Anliegen von grundsätzlicher Bedeutung.

Gerade diese Bedeutung hatte die VU bisher mit wenig überzeugenden Mitteln

und Argumenten, aber mit ihrem handfesten Machtstandpunkt heruntergespielt, die Notwendigkeit einer Untersuchungskommission bestritten und die Rechtmässigkeit einer parlamentarischen Untersuchung der noch offenen Fragen im Zusammenhang mit dem Gebahren des Staatsgerichtshofpräsidenten in Zweifel gezogen. Die Rechtsmeinung namhafter liechtensteinischer Juristen wie Dr. Gerard Batliner, Dr. Peter Marxer, Dr. Walter Kieber, Dr. Herbert Batliner, Dr. Ernst Büchel, Dr. Gregor Steger sowie ein Gutachten eines ausländischen Verfassungsrechtlers, die alle die Verfassungskonformität einer Untersuchungskommission im umstrittenen Fall «Staatsgerichtshof» eindeutig bestätigt hatten, wurde von der VU nicht beachtet, sondern es erfolgten vielmehr oberflächliche juristische Belehrungen.

Mit ihrer Verfassungsinitiative offenbart die VU mit aller Deutlichkeit ihre Strategie, die sie seit Jahren mit bemerkenswerter Konsequenz anwendet: Al-

lein ihre Meinung soll in diesem Staate gelten, die im Zweifelsfall mit ihrer Stimmenmehrheit und ihrem Machtstandpunkt durchgesetzt wird. Die Purzelbäume, die von der VU derzeit geschlagen werden müssen, um von der kompromisslosen Verweigerung einer parlamentarischen Untersuchungskommission zu einer Verfassungsänderung zur Einsetzung der Untersuchungskommission zu gelangen, sind bemerkenswert. Ganz ungeschickt stellt sich die VU jedoch nicht an, denn mit der Verfassungsinitiative wird die Bevölkerung (vor allem natürlich die eigene Anhängerschaft) zur Unterschrift aufgefordert, für eine Untersuchungskommission zu votieren. Ob diese Untersuchungskommission, die jetzt in Aussicht gestellt wird, aber auch tatsächlich jene Fragen zu untersuchen hat, die noch offen im Raum stehen, bleibt vorerst noch unklar. Vorsicht ist am Platz, denn auch hier könnte die Versuchung für die VU gross sein, ihren und nur ihren Machtstandpunkt erneut durchzusetzen.

Europa-Tag

40 Jahre Europarat
Strassburg

Der 5. Mai gilt als Europa-Tag. Am 5. Mai 1949 haben sich einige europäische Staaten zum Europarat zusammengeschlossen, der heute 23 Mitglieder umfasst. Am Jahrestag des 40jährigen Bestehens werden die Fortschritte dieser umfassenden europäischen Organisation bilanziert, der Weg für die nächsten Jahrzehnte vorgezeichnet. Der Europarat, zwar nicht so mächtig wie die Europäische Gemeinschaft, aber dennoch nicht ohne Einfluss, wird als «Europas bedeutendster Schnittpunkt aller pluralistischer Demokratien» bezeichnet. Im Zeitraum von 40 Jahren hat der Europarat über hundert europäische Abkommen und Konventionen geschaffen, die von den Mitgliedsländern zum überwiegenden Teil ratifiziert wurden.

Unser Land gehört dem Europarat seit rund zehn Jahren an. Zuerst erhielt eine parlamentarische Delegation den Beobachterstatus in der Parlamentarischen Versammlung, dann erfolgte der Vollbeitritt im Jahre 1978. Auch Liechtenstein hat bereits eine Reihe von europäischen Abkommen und Konventionen unterzeichnet und sich aktiv an der Erarbeitung der Übereinkommen sowie in den verschiedenen Gremien beteiligt.

Zum Europa-Tag und zum 40jährigen Bestehen des Europarates hat S. D. Erbprinz Hans Adam eine Stellungnahme abgegeben, in der er die Bedeutung des Europarates und vor allem auch die Mitwirkung Liechtensteins im Europarat unterstreicht: «Liechtenstein kann stolz sein, Mitglied dieser Institution zu sein, in der heute alle europäischen Demokratien vereint sind. Wenn auch das Integrationsgeschehen sich vermehrt von Strassburg nach Brüssel verlagert hat, so kann Liechtenstein trotzdem eine positive Bilanz seiner ersten zehn Jahre im Europarat ziehen. Innerhalb und ausserhalb unseres Landes ist das Bewusstsein gestiegen, dass Liechtenstein ein Partner, wenn auch einer der kleinsten, im europäischen Geschehen ist.»

Mehr über den Europa-Tag im Innern der heutigen Ausgabe.

Premiere der neuen TaK-Eigenproduktion

Morgen abend feiert die neue TaK-Eigenproduktion Premiere im Takino. Martin Löscherger spielt Patrick Süskinds «Der Kontrabass». Das Ein-Personen-Stück «Der Kontrabass» ist eines der meistgespielten Theaterstücke in den letzten Jahren. Seit der Uraufführung 1981 am Bayerischen Staatsschauspiel in München ist es über fast alle deutschsprachigen Bühnen gegangen.

Weitere Vorstellungsdaten: Dienstag, 9., Donnerstag, 11., Freitag, 12., Donnerstag, 18., Freitag, 19. und Samstag, 20. Mai 1989, jeweils um 20 Uhr im Takino in Schaan.

Wir helfen weltweiter.

ZÜRICH
VEREINIGTES

Repräsentanz für Liechtenstein
Josef Sele
Aeulestrasse 80, FL-9490 Vaduz
Telefon 075/2 43 33

FC Balzers zum 8. Mal Liechtensteiner Cupsieger

4:2-(2:2)-Finalsieg gestern vor 800 Zuschauern in Triesen gegen den USV Eschen/Mauren



(ch) – Der Liechtensteiner Cupsieger 1989 heisst FC Balzers! Die Truppe von Spielerrainer Abel siegte im gestrigen Finale vor 800 Zuschauern in Triesen gegen den USV Eschen/Mauren völlig verdient mit 4:2 Toren. Zur Pause lautete das Skore in diesem recht guten Endspiel noch 2:2. Die Tore von Manfred Büchel in der 76. und Jochen Abel in der 88. Minute bedeuteten dann aber die Entscheidung und zum achten Mal ging die Cup-Trophäe nach Balzers. Unser Bild zeigt die siegreiche Balzner Mannschaft mit dem Cup. Ausführlicher Bericht und Interviews im Sportteil dieser Ausgabe. (Bild: Beat Schurte)

Bald Neuwahlen in Holland

Den Haag (AP) Die niederländische Königin Beatrix hat den Rücktritt der Regierung von Ministerpräsident Ruud Lubbers angenommen und sie gebeten, die Amtsgeschäfte bis zu Neuwahlen Anfang September weiterzuführen. Anlass für den Bruch der Mitte-Rechts-Koalition, die seit 1982 regierte, war ein Streit über den Umweltschutz.

Der kleinere Koalitionspartner, die rechtsliberale Volkspartei für Freiheit und Demokratie (VVD), lehnte in einer siebenstündigen Debatte den von Lubbers vorgelegten Umweltschutzplan ab und drohte mit einem Misstrauensvotum.

CITY-OPTIK
ALLES FÜR IHRE AUGEN

City Optik AG
FL-9490 Vaduz · Aeulestrasse 74
Telefon 075 / 2 81 88